

## Protokoll

### Infoabend zur Psychotherapeutenreform (Vortrag von Herr Prof. Dr. Schweiger)

Termin: 15.05.2019 18:00 Uhr

Ort: UKSH Z1/Z2

Protokollantin: Tabea Borchardt

#### 1. Hannako und Elena stellen PiA vor

- a. Ziele eines PiA: Approbation = allgemeine Heilerlaubnis zu erhalten, was viele Praxisstunden beinhaltet. Man erhält sie nach Staatsexamen
- b. Finanzielle und versicherungstechnische Probleme während der Ausbildung werden dargelegt
- c. 1800 Stunden in Psychotherapie und -somatik
- d. Hauptproblem: Anstellungsverhältnis der PiAs soll gesichert werden

#### 2. Prof. Schweiger

- a. Stellt sich vor
- b. **Darlegung der Notwendigkeit der Reform:**
  - i. Psychotherapeuten sind mittlerweile Grundpfeiler der Versorgung psychisch gestörter Menschen
  - ii. => Transformationsprozess
  - iii. Unterstützung der Ärzte heutzutage durch Psychotherapeuten
  - iv. Psychotherapie ist der einzige der Heilberufe, der kein eigenständiges Studium hat
  - v. Gleichstellung mit anderen Berufsgruppen dieser Heilberufe ist daher sinnvoll
  - vi. PiAs haben seit 1999 zweistufige Ausbildung:
    1. Erste Stufe: Studium
    2. Zweite Stufe: praktischer Teil, in der PiA als Praktikant eingestuft wird; das heißt: es gibt keinen Tarifvertrag
  - vii. Unsicherer rechtlicher Status während der praktischen Tätigkeit
  - viii. Arbeit in den 3 bzw. 5 Jahren erfolgt ohne Approbation
  - ix. Trotz Bologna-Reform keine Reform des PiA-Systems
  - x. Einzelfallprüfung führt bisher dazu, dass Land und Bundesland darüber entscheidet, ob man seine Ausbildung beginnen darf oder nicht und in welchem Land man als Psychotherapeut tätig sein darf
  - xi. Psychologiestudium beinhaltet nicht an jeder Uni patientenbezogene oder fertigkeitenbezogene Elemente, dadurch haben Psychotherapeuten **keinen basalen Wissenskanon**
  - xii. Derzeit können PiAs ihre Ausbildung an Orten machen, an denen es gar keine Ausbildungsgrundlage gibt. Heutzutage machen manche daher teilweise Praktika ohne Anleitung

- xiii. Fortentwicklung der Anforderungen an den Berufsstand
- xiv. Psychotherapie bedarf Entwicklung, da diese Disziplin noch sehr jung ist

c. **Die Änderungen:**

- i. Neue Berufsbezeichnung: Psychotherapeut/Psychotherapeutin
- ii. Keine Aufteilung in Erwachsenen- und Kinder- & Jugend-Therapie mehr
- iii. Einführung des neuen Studiengangs Psychotherapie; Staatsexamen mit hinterlegter Bachelor/Master-Struktur; soll Querausstieg erlauben
- iv. Approbation nach Stex am Ende des Studiums
- v. "Mainstreaming" mit Medizin-Studiengang
- vi. Organisation erfolgt nach Landesrecht
- vii. Vergütete Weiterbildung
- viii. Weiterbildung ist bisher im dt. System Ländersache und das bleibt es auch
- ix. Zukünftige Weiterbildung wird in Händen der Psychotherapeutenkammern liegen
- x. Problem: Approbation bedeutet nicht, dass man mit dieser Geld verdienen kann. Erstattung durch KK ermöglicht nicht, auf Kosten der KK tätig zu werden
- xi. "Direktausbildung" kann man reformierte Ausbildung nicht nennen: Erst nach abgeschlossener Weiterbildung ist Erstattung durch Krankenkassen möglich

3. **To Dos:**

- a. Zeitplan ausarbeiten, denn eine Übergangszeit von 2020 - 2032 ist zu kurz
- b. Approbationsordnung: keine Information bisher, wie sie geregelt wird
- c. Neustrukturierung der Ausbildung durch die Unis: (2500 Plätze geplant): Angedacht vom BMG ist finanzielle Unterstützung für Unis. Konsequenz: Studierendenzahlen müssten runtergefahren werden, da eine so hohe Anzahl der Praxisplätze fehlen (Uni Lübeck könnte diese Anforderung stemmen :)
- d. Polyvalenter Bachelor; es ist Aufgabe der Unis zu klären (auf der Grundlage der Approbationsordnung) ob man mit PT-Bachelor in Psy-Master einsteigen kann;
- e. Bachelor soll breit angelegt werden, sodass man Querausstieg ermöglicht wird
- f. Weiterbildungsordnung ist Aufgabe der Psychotherapeutenkammern (verdi? neue Gewerkschaft?)
- g. Sozialrechtliche Regelungen zur Finanzierung der ambulanten Weiterbildung

4. **Stellungnahme des Kabinettsentwurf von der Psyfako**

## 5. Fragerunde:

a. Anregungen für Diskussion werden genannt

b. Fragen:

- i. *Macht es Sinn, jetzt noch die teure PiA-Ausbildung zu beginnen, oder sollte man auf die Reform warten?*
  1. Eine Verschiebung wird eindeutig abgelehnt, denn es sind u. a. noch nicht alle Schwierigkeiten der Reform beseitigt
- ii. *Neue, kürzere Ausbildungsdauer könnte Qualität der Ausbildung senken?*
  1. Qualität wird besser, da es einen gemeinsamen Wissenskanon geben wird. Nur 10-20% Wissens- und Inhaltsverschiebung => Auswahl muss dahingehend erfolgen, ob dies für Heilkunde relevant ist.
- iii. *Bedenken: Wir (Masterstudierende) werden keinen Vorteil von der Reform haben.*
  1. Dem Berufsstand Psychotherapie wird es dadurch besser gehen. Bei Reformen wird es immer ein davor und danach geben.
- iv. *Häufig wird von 2-Klassen-PiAs gesprochen. Vor 2020 = nur 2. Klasse Therapeuten? Was kann man tun, um dies zu verhindern?*
  1. Dieses Problem ist durch den Bund nicht regelbar. Marktprozess/-dynamik ist nicht aufhaltbar. Die PiAs ab 2020 werden auf andere individuelle Probleme stoßen: Da sie nicht in "gemachte Nester" bei Weiterbildung kommen, wird es sicherlich Startschwierigkeiten geben. Berufsverbände sollen bei Feinjustierung dieser Probleme helfen.
- v. *Aufnahme ins Arztregister?*
  1. Die neuen wie alten Therapeuten werden ins Arztregister eingetragen, dahingehend haben die 2020-PiAs keinen Vorteil
- vi. *Vorschlag: Reformbedingte Missstände überbrücken, indem die jetzigen PiAs besser bezahlt werden*
  1. Schwierig, denn es gibt ja keinen Tarifvertrag für PiAs. Marktsituation ist dahingehend nicht planbar. Gewerkschaften engagieren sich aber beim Planen besserer Übergangsbedingungen.
- vii. *Könnte man in Lübeck, aufgrund des klinischen Schwerpunktes vom Bachelor Psy. in Master TP reinkommen?*
  1. Frage ist Gegenstand der Approbationsordnung. Nicht unmöglich, aber nur Spekulation.
- viii. *Frage zu gerechter Bezahlung von Psychotherapeuten im Vergleich zu Psychiatern*

1. Psychotherapeuten, die im ambulanten System arbeiten, werden genau wie ein Facharzt bezahlt. Im Krankenhaus sind die Bezahlungen tatsächlich unterschiedlich. Approbation erfolgt schon nach vollendeter Ausbildung und nicht erst nach Kassenplatz.
- ix. *Kritik daran, dass Reformgesetz verabschiedet wird, aber Weiterbildungsreform noch nicht.*
  1. Fokus auf langfristige Berufschancen, nicht Geschwindigkeit der Ausbildung
- x. *Angst, dass sich Konkurrenz im Masterplatz-Problem verstärkt*
  1. Sei unbegründet
- xi. *Frage, wie es zu den 12 Jahren der Übergangszeit kommt.*
  1. 5 Jahre Studium, 5 Jahre Ausbildung, 2 Jahre Puffer (ja, ist irgendwie arbiträr, daher auch Bemühungen, die Übergangsbedingungen zu verbessern)
- xii. *Was kann man tun, um Lage der jetzigen PiAs zu verbessern?*
  1. Schwierig, da diese am "guten Willen" der einzelnen Institutionen hängt. Jede Klinik entscheidet selbstständig, wie viel Gehalt sie zahlt,
- xiii. *Ist es für die neuen PiAs angedacht, dass man auch Medikamente verschreiben darf?*
  1. Im Referentenentwurf stand drin, dass die neue PiA-Ausbildung dies ermöglichen soll, im neuen Gesetzesentwurf wieder nicht. Soll heißen: Es ist nicht völlig vom Tisch, aber unwahrscheinlich, da es ein großes Wissen über Psychopharmakologie bedarf.
- xiv. *Werden neue PiAs Patienten krankschreiben (AUs vergeben) oder z. B. Ergotherapien verschreiben können etc. und falls ja, wird man sich diese Kompetenz als jetziger PiA in der Zukunft aneignen können?*
  1. Aufgrund von angedachten Kompetenzerweiterungen sollen alle Therapeuten zu genanntem befähigt sein, aber dies ist bisher nur Spekulation.
- xv. *Wann kommt die Approbationsordnung zustande?*
  1. Dieses Jahr noch
- xvi. *Wenn ich meinen Master in 2019 beginne, bin ich gezwungen ihn in Regelstudienzeit zu beenden?*
  1. Nein
- xvii. *Frage zum Thema Polyvalenter Bachelorstudiengang und inwiefern Wechsel zwischen Psy.- und PT-Studiengang möglich sein wird, da Berufswünsche sich ja häufig nach Beginn des Studiums ändern*

1. Alte Struktur aufrecht zu erhalten (also zweistufiges Ausbildungsmodell), lohnt sich nicht mehr. Flexibilität wird eingeschränkt, ganz klar. Hinweis darauf, dass Ausbildung zum PT nicht verpflichtet, auch als einer zu arbeiten, sondern man mit dieser Qualifikation auch andere Berufe wählen kann. Dadurch sei etwas Flexibilität gegeben. Sollte der PT-Master schon 20/21 eingeführt werden, kann man mit Psychologie-Bachelor in Psychotherapie-Master einsteigen. Es ist nicht sinnvoll, in Lübeck PT-Master an Psychologie-Master anzuschließen, da zweiterer schon sehr klinisch ist.
2. Prinzipiell sind "Herumverschiebungen", also Wechsel von Psy zu PT, eher abzulehnen

xviii. *Befürchtung, dass es viel zu wenige (2500) Psychotherapeuten geben wird*

1. Es gibt keine langfristige Verschlechterung der Chancen, PT zu werden, und die Studienplätze sind den jetzigen PiA-Ausbildungsplätzen angeglichen.

xix. *Wird es in 20 Jahren einen Unterschied im Titel geben, sodass man zwischen Prä-Reform-PTs und Post-Reform-PTs differenzieren kann?*

1. Nein.

xx. *Wird 2020 nur der PT-Bachelor oder schon der PT-Master eingeführt?*

1. Darüber herrscht noch Unstimmigkeit. Es kann aber bei der Reform zu starken Verzögerungen kommen, siehe Uni Kiel, die bis 2017 noch Diplompsychologen ausgebildet hat.

xxi. *Wann ist eine Promotion sinnvoll?*

1. Parallel zur fünfjährigen Ausbildung machen. Je schneller, desto besser. Man solle am besten an einer Uni mit strukturiertem Promotionsprogramm promovieren.

xxii. *12 Jahres-Frist beginnt wann?*

1. Start 2020, Ende 2032

**6. Aufruf, die Petition, die sich für bessere Übergangsregelungen einsetzt, zu unterschreiben**